

Presseveröffentlichung | WAZ Bottrop | 05. Februar 2019

„Asante Sana“ für den Einsatz in Tansania

Seit 25 Jahren arbeitet Martina Kuhlmann als Operationsschwester im Knappschaftskrankenhaus. Im Urlaub bringt sie ihre Erfahrung ein, um Menschen im fernen Tansania zu helfen

Von Andrea Kleemann

Wenn sie Urlaub hat, dann zieht es sie mitten in den afrikanischen Busch. Doch Ausspannen tut Martina Kuhlmann hier nicht. Die Operationsschwester des Knappschaftskrankenhauses zieht es alljährlich mit der Organisation Interplast Germany zu Hilfseinsätzen nach Tansania. In diesem Jahr reist sie zum zehnten Mal mit einem Team aus Ärzten und Schwestern dorthin.

„Hier schöpfen wir aus dem Vollen, dort müssen wir oft schauen, was geht.“

Martina Kuhlmann, OP-Schwester

Sumbawanga. Knapp 9000 Kilometer trennen den afrikanischen Ort von Bottrop. Oder 36 Stunden Reisezeit. Zunächst geht's mit dem Flugzeug bis nach Daressalem, dann mit einem Inlandsflug nach Mbeya und schließlich noch einmal fünf Stunden mit dem Bus nach Sumbawanga – hinein in eine andere Welt. „Es ist die ärmste Region des Landes“, so die OPSchwester. „Rund 100.000 Menschen leben hier mitten im afrikanischen Busch auf 1800 Metern Höhe. Es gibt weder Strom noch Kanalisation, Wasser muss geholt und die Wäsche im Fluss gewaschen werden.“

Klar, anfangs war die 54-Jährige zunächst geschockt. 2006 war sie erstmals bei einem Hilfseinsatz in einem Entwicklungsland dabei, in Ghana. „Aber ich hab mich sogleich infizieren lassen“, meint Martina Kuhlmann. Unterstützt von ihrer Familie ist sie seit 2010 jährlich bei Interplast-Hilfseinsätzen dabei, stets in Tansania.



Von weit her reisen die Patienten an, um sich behandeln zu lassen, Ihre Dankbarkeit ist stets groß.

FOTOS: MARTINA KUHLMANN

Rund 300 Patienten warten schon auf das Ärzte- und Schwesternteam vor Dr. Atiman Memorial Hospital in Sumbawanga. „Viele sind bis zu 400 Kilometer gelaufen und warten seit Tagen, um endlich behandelt zu werden“, erzählt die OPSchwester. „Das Leid vieler Menschen ist unvorstellbar. Sie leiden unter Kiefer-, Lippen- und Gaumenspalten und können oftmals nicht richtig essen, trinken und sprechen. Andere haben Klumpfüße, Verbrennungen durch das Kochen am offenen Feuer oder nicht verheilte Knochenbrüche.“

Zweieinhalb Wochen dauert ein Hilfseinsatz. Das meist 19-köpfige Team um den Bottroper Mediziner Dr. Willy Heckelei, Facharzt für plastische Chirurgie, arbeitet zehn bis 14 Stunden täglich. Operiert wird parallel an drei Operationstischen. „Der Kontrast zum hiesigen Arbeitsalltag ist gewaltig. Hier schöpfen wir aus dem Vollen, dort müssen wir oft schauen, was geht.“ Interplast habe das 80-Betten-Krankenhaus in den letzten Jahren technisch aufgerüstet. „Dennoch bringen wir stets viel Material mit, das durch Spenden finanziert wird.“

Immer wieder werden die Teammitglieder überschüttet mit „Asante Sana“ (Dankeschön) und unbändiger Freude der Patienten. „Selbst durch kleine Operationen schaffen wir so viel mehr Lebensqualität“, so Martina Kuhlmann und erzählt von einem über 60-jährigen Mann, der endlich seine Lippenspalte los wurde. „Er war so glücklich!“ Oder da sei das 16-jährige Mädchen gewesen, deren Beine durch eine Verbrennung angewinkelt waren, so dass sie nur auf Knien rutschen konnte. „Sie musste mehrfach behandelt werden, konnte schließlich

aber wieder laufen - und strahlen.“ Mitunter stößt das Team aber auch an seine Grenzen. Für einen kleinen Jungen mit Darmverschluss kam die Hilfe zu spät. Er starb, es fehlte das Equipment einer Intensivstation.

Die Zeit des Hilfseinsatzes ist immer im Nu rum. „Wir würden gerne so viel mehr machen“, meint Martina Kuhlmann. Seit 25 Jahren arbeitet sie als OPSchwester am Knappschaftskrankenhaus und freut sich, ihre Erfahrung auch bei den Hilfseinsätzen einbringen zu können. Für sie steht fest: „So lange ich kann, werde ich weitermachen.“



Bereits zum zehnten Mal startet die Bottroperin Martina Kuhlmann in diesem Jahr zu einem Hilfseinsatz.

FOTO: HEINRICH JUNG

Ehrenamtliches Engagement

■ **Ärzte und Schwestern** engagieren sich ehrenamtlich für die Interplast-Hilfseinsätze und geben dafür einen Teil ihres Urlaubs. Das Knappschaftskrankenhaus gewährt Operationsschwester Martina Kuhlmann fünf Tage Sonderurlaub für ihren Einsatz in Tansania.

■ Die Arbeit finanziert sich aus **Spenden**. Weitere Informationen auf www.betterplace.org/de



Mit hiesigen Standards ist der Operationssaal im afrikanischen Krankenhaus nicht zu vergleichen.